

# Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepaltene Zeitungszeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Mellem-Zeile 10 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62, Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Austriert Familienfreund.“

36. Jahrgang.

No. 19.

Schwerte, Freitag 23. Januar 1903.

## Der deutsche Reichskanzler.

Mit sehr entschiedenen und selbst drastischen Worten ist Graf Bülow für seine Position als Reichskanzler vor dem versammelten Reichstage eingetreten, er hat glaubhaft für jeden, der es glauben will, versichert, daß der einzig verantwortliche deutsche Reichs-Minister sich der Würde und der Bedeutung seines hohen Amtes vollbewußt ist, und daß es am allerwenigsten unserem Kaiser einfällt, dieses Verhältnis zu ändern. Der Kaiser kann sehr gut Widerspruch vertragen! So sagte Graf Bülow. Diese Ausführung ist wohl für niemand neu gewesen, der nur einigermaßen sich um den Gang der Dinge in unserem Vaterlande bekümmert hat. Der Monarch ist keine Natur, die zu allem schweigt, bestimmt, energisch hat sich der Kaiser zu dem meisten ausgesprochen, was allgemeine Bewunderung hervorrief. Die Schärfe seiner Auslassungen, die wiederholt zu Konstatierungen war, entsprach dem, was zur Rede stand, die Seiten, welche der hohe Herr an sich fand, in der Volksseele trotz aller Veruche, Zwietracht zu säen, lebhaften Widerhall. Es sei nur an die bekannten Worte aus den letzten Wochen des Vorjahres erinnert. Aber trotz aller klaren eigenen Willensmeinung ist niemals eine Wendung in der Reichspolitik zu verzeichnen gewesen, die in den Tatsachen einen Widerspruch zwischen den Anschauungen des Oberhauptes des Reiches und des Reichskanzlers bewiesen hätte. Wo eine Meinungsverschiedenheit bestand, und Graf Bülow sagte: Der Kaiser kann Widerspruch vertragen, ist sie vorher ausgeglichen gewesen. Politischer Mächtig hat, wie jeder andere Mächtig, zu allen Zeiten einen Wirrwarr von Geschichten hervorgerufen, aber wer will bestreiten, daß es bei uns — immer anders kam, als von den Mächtigungen behauptet worden war? Die Mitteilung über eine bevorstehende Sicherung der Wahlfreiheit zum Reichstage, welche Graf Bülow weiter dem Parlament kundgab, ist so recht ein Beweis für die Hohlheit dieser müßigen Mächtigungen. Da wurde geraunt, geflüstert und gezipfelt, daß einflußreiche, allereinflußreichste Kreise sogar tätig wären, eine Abänderung des Reichstagswahlrechtes herbeizuführen, die lautesten Auser in diesem Streit gingen sogar so weit, zu behaupten, bei den bevorstehenden Neuwahlen werde es sich nicht allein um die Handelsverträge, sondern in allerletzter Linie um das Reichstagswahlrecht handeln, und nun kommt Graf Bülow direkt mit dem Gegenteil. Die Herren riefen: Das deutsche Volk wird bei den Wahlen über die Regierungspolitik richten! Und nun kommt Graf Bülow und sagt: Gut, damit die Wähler wirklich so, wie sie denken, wählen können, sollen Wahlfreiheit und Wahlgeheimnis auf das äußerste gesichert werden! Was will man da mehr?

Es ist vollkommen überflüssig, alles, was ein Minister tut, als das einzig Richtige hinzunehmen, das ver-

langt heute keine Erzählung, und Graf Bülow sicher am allerwenigsten. Er weiß so gut, wie Tausende andere, daß kritisieren leichter ist als Bessermachen. Wir sehen schon im gewöhnlichen Leben, im engen, städtischen Verwaltungsbezirk, es trifft erst recht zu in der Staatskunst. In solchem Bewußtsein kann man vieles an sich heranlassen und sich mit ruhigem Bescheide an den Kritiker zu begnügen. Aber ein deutscher Reichskanzler hat am Ende doch wohl ein Recht, zu verlangen, daß seine Stellung, das Gewicht seines Amtes nicht absichtlich vor aller Welt geschmälert werde. Der Reichskanzler weiß, was er wert ist, auch die fremden Regierungen wissen das, aber gewisse Kreise, die im Auslande zuweilen einflußreicher sind, als die Minister, und die Volksströmungen dort kommen zu schiefen Urteilen, und das kann sich gerade dann rächen, wenn es am allerwenigsten erwünscht erscheint. Überall gibt es eine Reihe von verantwortlichen Ministern, daselbe gilt auch für die deutschen Bundesstaaten, aber im Deutschen Reich ist, wie bekannt, der Reichskanzler der einzige verantwortliche Ratgeber des Kaisers, er kann nichts auf Kollegen abwälzen, er muß für alles einstehen. Mit einem Kanzlerwechsel kann daher die deutsche Politik in mancher Beziehung ein verändertes Aussehen erhalten, und daß Gerüchte über einen solchen oder Erzählungen von dem Schwinden des Einflusses des Kanzlers auf die Reichsgeschäfte bei allen Genugtuung erwecken müssen, denen an einer unsicheren deutschen Politik liegt, ist selbstverständlich. Gerade für die bevorstehende Zeit der Handelsvertragsverhandlungen muß der deutsche Reichskanzler volle, unbedingte Autorität haben, das müßten, sollte man meinen, auch die Kreise einsehen, welchen der neue Zolltarif nicht paßt. Denn Graf Bülow wird doch ganz selbstverständlich darnach trachten, nicht die schlechtesten, sondern die besten Handelsverträge abzuschließen, und da ist gegenüber der Begehrlichkeit weiterer ausländischer Kreise unbedingt ein eventuelles Austrumpfen erforderlich. Die Dinge liegen also einfach; jede Kritik steht den Reichstagsabgeordneten zu, aber nicht eine Entstellung der Tatsachen. Selbst nervöse Parlamentarier, denen die Zunge leicht durchgeht, müssen darin vorsichtig sein!

## Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 22. Januar.  
Die erste Etatsberatung wurde am Donnerstag fortgesetzt. Abg. Bebel (Soz.) hielt eine mehrstündige Rede, in der er die enormen Lasten für Heer und Marine kritisierte, die Zollpolitik, sowie das deutsche Vorgehen gegen Venezuela bekämpfte und mit den Konserverativen, Nationalliberalen und dem Zentrum ins Gericht ging. Ferner beschäftigte er sich mit den letzten Kaiserreden, ohne indes den Namen Krupp zu nennen, sodaß

Präsident Graf Vassestrem ihn gewähren ließ. Der Kaiser hätte die Sozialdemokratie, die stärkste Partei im Reich, aufs schwerste beleidigt. Leider sei er unverleglich. (Auf: Gemeinheit! Präsident Graf Vassestrem erteilte dem Herrn einen Ordnungsruf.) Glaube man denn, daß der Kaiser mit seinen Reden weniger Sozialdemokraten mache? Im Gegenteil! Auf jede kaiserliche Rede rechnen wir einen Gewinn von hunderttausend Stimmen. (Große Heiterkeit.) Und da komme gar noch der Kronprinz, dieser 20-jährige Herr, und nehme sich heraus, von der elenden Sozialdemokratie zu sprechen. Welche Verdienste habe denn der junge Herr? Redner verurteilt schließlich die Art, wie die Arbeiteradressen an den Kaiser zustande kamen. Reichskanzler Graf Bülow erinnerte die Sozialdemokraten daran, welche Sprache sie selbst und ihre Zeitungen führen. Hoffentlich greife die alte Praxis wieder Platz, die Person des Kaisers hier nicht in die Erörterung zu ziehen. (Beifall rechts.) Der Kanzler weist sodann die Bebel'schen Angriffe auf die Reichspolitik zurück und schließt: Halten wir das Pulver trocken, zanken wir uns nicht untereinander, so wird uns niemand an den Wagen fahren. Nach einer Rede des Abg. Haffke (ntl.) erfolgte die Vertagung.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 22. Januar.

Das Haus, das tags vorher pausiert, beriet am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Minister des Innern von Hammerstein betonte, daß die Vorlage gegen die vorjährige nahezu unverändert sei, trotz der aus dem Hause gemachten Anregungen; sie solle die Zeit der Ausbildung der jungen Referendare und die Ausbildung selbst vertiefen. Zunächst hätten die Referendare neun Monate bei Amtsgerichten und dann 3 Jahre und 3 Monate im Verwaltungsdienst zu arbeiten. Eine Trennung der Verwaltungslaufbahn von der juristischen sei nicht möglich ohne Umgestaltung des Universitätsstudiums. Der Vorwurf, daß einige Gesellschaftsklassen bei der Auswahl der Referendare bevorzugt würden, sei unberechtigt. Auch sei es nicht entscheidend, ob die Referendare Referentoffiziere seien oder nicht, sondern auf Takt und Erziehung komme es an. Abg. Zechhoff (frkons.) hieß den Entwurf im allgemeinen gut und beantragte Vorberatung durch eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Träger (fr. Bp.) äußerte Bedenken gegen die Länge der Vorbereitungszeit bei den Amtsgerichten; ferner dürfe diese Zeit nicht nach Belieben des Ministers verkürzt werden. Auch die Abgg. v. Richthofen (kons.), Schwedendiek (ntl.), Peltz (fr. Verg.), v. Savigny (Ztr.) und v. Joditz (frkons.) brachten verschiedene Bedenken und Wünsche

## Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Wenn du beklagst den Flügelschlag der Zeit,  
Dann machst du dir die Welt zum Zammertale  
Und schüttelst Wermutstropfen in die Schale  
Des Lebensstrankes, den dir Gott gezeigt.  
C. R. Neubauer.

Das ganze Geheimnis, das Leben zu verlängern,  
besteht darin, es nicht zu verkürzen.

In Worten nichts, in Werken viel,  
Bringt am geschwindesten zum Ziel!

## Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Aber, Hannchen, Hannchen, was bedeutet das alles?“ fragte Lebrecht Hölder schier fassungslos.

„Weiß ich's?“ fragte sie zurück. „Und darüber hin und her zu raten, ist keine Zeit. Der arme Herrmann muß zur Stadt.“

„Wasser!“ stöhnte der am Boden Liegende leise. Drüben rann eine Quelle vom Berg herab. Aber wohinein das Wasser tun? „Gib Deine Mütze her!“ sagte Hannchen, kurz entschlossen, und ohne auf ein unwillkürliches Zurückweichen des Vaters zu achten, nahm sie die Mütze, drückte die obere Außenseite etwas nach unten, fing Wasser auf und war wieder zurück, die brennenden Lippen des Verwundeten zu kühlen, indem sie dessen Kopf in ihrem Arm stützte.

„Ja, was soll aber nun?“ fragte Hölder zaghaft. „Du läufst, so schnell Du kannst, zur Posthalterei und schickst Pferd und Wagen und Leute und dann gleich zur Polizei!“ kommandierte Hannchen.

„Ja, aber ...“, stotterte Lebrecht, während er die nasse Mütze auf den Kopf zu setzen versuchte, was indessen nicht gelang, denn Hannchen hielt sie fest. „Kann ich noch brauchen müssen!“ sagte sie kurz. „Was soll's denn noch sein?“

„Aber Hannchen, Du allein willst hier bleiben?“ Er hätte es sicher nicht gewagt.

„Erst recht, Vaterle; soll der arme Mensch da verbluten?“ Und damit setzte sie ihre Bemühungen fort, das Blut zu stillen.

„Aber — aber wenn der Mörder wiederkommt?“ wandte Hölder ein.

„Dann stehe ich in Gottes Hand,“ war der schlichte Bescheid. „Und nun lauf, Vaterle, lauf.“

Und er lief, freilich nicht, ohne sich alle 50 Schritte noch einmal umzudrehen, so lange er Hannchen zu sehen vermochte. Der Mond war hoch gestiegen, die Waldfläche lag jetzt im hellen Licht.

Hannchen Hölder war wieder allein mit dem Verletzten. Sie sah, wie er vor Schmerz heftig zusammenzuckte, und leise legte sie ihre kühlen Finger auf seine brennende Stirn. Ein Ausdruck der Befriedigung huschte über das Antlitz, und nun öffneten sich auch die Augenlider für einen einzigen Blick voll tiefer Innigkeit.

„Armer, armer Bursch!“ sagte das junge Mädchen tröstend. Ob er sie verstanden hatte? Seine Rechte suchte unwillkürlich, tastend nach ihrer Hand, aber die Augen und der Mund blieben geschlossen. Nichts rührte sich eine Viertelstunde lang, der Fäter war, ohne eine Spur zu hinterlassen, entkommen. Ob ihn Herrmann erkannt hatte?

Wer konnte überhaupt so grausam gewesen sein, gegen den liebenswürdigen jungen Menschen, der niemandem etwas zu Leide that, die Waffe zu erheben.

Hannchen war nach ihren Abschiedsworten von dem

alten Kameraden aus dem Turm fortgegangen; und erst der laute Schrei hatte sie darauf aufmerksam gemacht, daß etwas Außergewöhnliches sich zutrage.

Keinen Augenblick hatte sie geögert. Ein Mensch war in Gefahr, und jedenfalls war es der in dem Turm Zurückgebliebene. Hastig war sie zurückgelaufen und entsetzt hatte sie den blutenden Körper am Boden liegen sehen. Nur für die Schnelligkeit eines Gedankens hatte es sie durchzuckt: Wenn das der Schorch aus der Posthalterei gewesen war? Aber sofort verwarf sie den Einfall. Der Schorch würde gerade das Gewehr gegen den Sohn der Frau Posthalterin, die ihm so wohl wollte, erheben ...

Sie mußte niemand, dem sie die Tat zutrauen konnte. Lag vielleicht keine Absicht, nur ein unglücklicher Zufall vor? Aber dann hätte der Schorch zurückbleiben können. Und es waren doch der zerstampfte Fußboden und das zerfissene Hemd als schmerzwiegender Belastungsbeise für einen tötlichen Angriff vorhanden. Wo war die Lösung?

Jetzt hörte sie einen Wagen heranrollen. Rasch kam das Gefährt näher. „Hannchen Hölder!“ rief eine Stimme. Das Mädchen erkannte sie als diejenige des Posthalters. „Hier bin ich,“ antwortete sie, „guten Mut, Herrmann lebt!“

Jetzt war der Wagen oben. Der Posthalter, seine Frau, ein Arzt und mehrere Leute sprangen herab. Die Mutter des Verwundeten sank schluchzend neben jenem nieder. Hannchen erhob sich schweigend. Auch der Posthalter war im innersten Mark erschüttert, er biß die Zähne zusammen, als er seinen Jüngsten da, anscheinend leblos, auf dem Waldboden liegen sah.

Der mitgenommene Arzt beugte allen Erörterungen zunächst vor; er befahl, den Bewußtlosen sorgsam emporzuheben und in die Kissen des Wagens zu betten. Dabei hatte er Gelegenheit genommen, die Wunde zu prüfen. Sein Gesicht war ernst, als er zu den Eltern des Verwun-

vor, doch ist anscheinend auf eine Verständigung in der Kommission zu rechnen. Nachdem noch die Abg. Reumer (ntl.), Schmitz (Ztr.) und Graf Moltke (konf.) sich geäußert, geht die Vorlage an eine Kommission. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Gesamtwort betr. Wohnungsgeldzuschüsse an unmittelbare Staatsbeamte).

## Politische Uebersicht.

### Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der tags vorher mit dem Prinzen Max von Baden das Charlottenburger Mausoleum besuchte, hatte Donnerstag vormittag eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Später hörte der Monarch militärische Vorträge.

— König Georg von Sachsen soll beabsichtigen (wenn sein Gesundheitszustand es zuläßt, was aber Zweifeln begegnet), zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin zu reisen. Muß die Fahrt unterbleiben, so soll Prinz Johann Georg dem Kaiser gratulieren. Die Geburtstagsfeier wird eingeleitet mit einem großen militärischen „Wecken“. Um 10 Uhr ist Festgottesdienst, dann Gratulationsfeier, wobei im Lustgarten 101 Kanonenschüsse abgefeuert werden, und mittags Parole-Ausgabe im Zeughaus.

— Die Bestimmungen für die Kaisermanöver sind laut „Leipz. Nachr.“ auf Anregung des Königs Georg mit Rücksicht auf die sächsische Königsfamilie dahin geändert worden, daß sich das 12. (sächsische, vom Kronprinzen Friedrich August kommandierte) Armeekorps nicht an den Manövern beteiligen wird. An seiner Stelle wird das 4. Korps mit dem 19. unter dem Oberkommando des Generals v. Hausen gegen das 10. und 11. Korps unter General v. Wittich manövrieren, und zwar zwischen Merseburg und Kassel.

— Nach einer Meldung aus Stuttgart wurde der Kommandeur der 72. Infanteriebrigade, der preussische Generalmajor v. Paczensky und Tenczin, der am 23. Dezember vor. J. vom dortigen Kriegsgericht wegen Zweikampfes zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt worden war, vom König seiner Stellung enthoben.

— Eine besondere Approbation für Spezialärzte ist von der Regierung in Aussicht genommen. Es gibt bis jetzt keine Bestimmungen darüber, unter welchen Umständen ein Arzt berechtigt ist, sich auf einem bestimmten Gebiete als Spezialarzt zu bezeichnen. Nach einer Äußerung des Medizinalbeamten Prof. Dr. Kirchner, der sich auch als geistigen Urheber der Einführung des praktischen Jahres bezeichnet, wird im Ministerium die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes vorbereitet, der für Spezialärzte eine besondere Approbation vorsieht. In bezug auf das praktische Jahr der jungen Ärzte hat der Ärztekammer-Ausschuß einstimmig sich dahin ausgesprochen, daß es hauptsächlich den drei großen klinischen Fächern (innere Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe) gewidmet sein soll.

## Es wird scharf geschossen!

Während der amerikanische Gesandte in Caracas, Bonen, alsbald nach seiner Ankunft in Washington die Verhandlungen durch Besprechungen mit dem deutschen, dem englischen und dem italienischen Vertreter in Sachen der Venezuela-Frage aufnahm, haben sich die Dinge im Golf von Maracaibo so scharf zugespitzt, daß das deutsche Kriegsschiff „Wineta“, „Gazelle“ und „Panter“ beschossen werden mußte. Das Fort erwiderte die Beschießung. Das bei dem Fort gelegene Dorf San Carlos ist vollständig niedergebrannt. Das Bombardement war ein so heftiges, daß seitens der deutschen Kriegsschiffe jede Minute ein Schuß abgegeben wurde, auch seitens der venezolanischen Artilleristen wurde mit großer Geschwindigkeit geschossen. Das Fort war vollkommen in Rauchwolken eingehüllt.

deten sagte: „Die Verletzung ist nicht leicht, aber wie ich hoffe, nicht lebensgefährlich.“ Dann wandte er sich zu Hannchen. „Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Fräulein Hölder. Der Notverband, mit dem Sie das Blut zu stillen suchten, zeugt von kundiger Hand. Würden Sie diese Nacht nicht bei dem Kranken wachen wollen?“ „Das werde ich tun,“ fuhr die Frau Posthalterin dazwischen. „Die — die —“

Aber sie unterbrach sich, mit flammendem Gesicht stand Hannchen Hölder vor ihr, und der beredte Blick schloß der zungenberedten Frau den Mund.

„Fräulein Hölder hat von Ihrem Sohn eine unmittelbare Lebensgefahr fernzuhalten verstanden, bemerkte der Arzt mit scharfer Stimme: „Sie haben alle Ursachen, sich zu bedanken, Frau Posthalterin.“

„Und wer hat den armen Jungen hierher gelockt?“ Die aufgeregte Frau konnte das böse Wort nicht hinunterschlucken.

Hannchen Hölder wollte heftig erwidern; aber da sah sie das bleiche Gesicht des auf dem Wagen Gebetteten. Sie hörte die bittende Stimme des Arztes: „Jetzt nicht, Fräulein Hölder!“ und sie fühlte den warmen Händedruck des Posthalters, der stöhnend hervorrief: „Ich danke Dir, Hannchen!“ Da ging sie still beiseite und mit einem ruhigen Gruß der Stadt zu.

Sorgsam rollte der Wagen nach. Der Verwundete ächzte unter den unvermeidlichen Stößen auf dem holprigen Wege. Er wurde von seiner Mutter gehalten, der Tränen der Sorge und des Jornes zusammen über die Wangen rannen.

Als Hermann Grau in der Posthalterei auf ein Lager gelegt war, fand die genaue Untersuchung statt. Nein, die Wunde war nicht tödlich, die Kugel hatte keine edlen Teile verletzt. War lange, sorgsame Pflege war notwendig, um die Genesung herbeizuführen. Das war der Wunsch des Arztes, der nochmals vorschlug, Hannchen Hölder herbeizubitten. Aber die Ablehnung der Mutter war, wenn auch still, so doch entschieden; aus dem großen Krankenhaus der nahen Kreisstadt ward eine Schwester durch einen schnellen Wagen herbeigeholt, welche die Wartung ohne Zögerung annahm.

(Fortsetzung folgt.)

gehüllt. Nachdem das Bombardement mehr als zwei Stunden andauerte hatte, erfolgte in dem Fort San Carlos eine furchtbare Explosion. Dichter Rauch stieg auf und verdeckte einen Teil der Wälle.

Ueber die Ursachen, die diesen ernststen Vorgängen zugrunde liegen, sind amtliche Mitteilungen bisher nicht bekannt geworden, doch dürfte das folgende zutreffen: Bei der Durchführung der Blokade des Hafens von Maracaibo wurde das deutsche Kanonenboot „Panter“ augenscheinlich zur Anwendung von Gewaltmaßregeln gezwungen, die es in ein Gefecht mit dem Fort San Carlos verwickelten. Die Kanonen des Forts konnten das kleine deutsche Kanonenboot nicht zum Schweigen bringen. Das Ansehen der deutschen Marine erforderte es jedoch, daß das deutsche Kriegsschiff Genuaung erhielt. So begann denn mit Unterstützung der „Gazelle“ und „Wineta“ das Bombardement des Forts San Carlos, das augenscheinlich erst mit dessen Einäscherung eingestellt werden wird. — Nach einer weiteren Meldung konnten sich die meisten Einwohner durch die Flucht nach Maracaibo retten.

## Kleine Chronik.

+ Berlin, 21. Jan. Ein Verbot polnischer Sprachunterrichts in Berlin durch das königliche Provinzial-Schulkollegium ist erfolgt.

+ Berlin, 21. Jan. Ein Ehebruchsdrama hat sich gestern abend in Spandau ereignet. Als der Arbeiter Schwertfeger nach Hause zurückkehrte, fand er seine Wohnung verschlossen. Während er sich entfernte, um einen Schlosser zu holen, versuchte sich ein Mann an zusammengekauften Stricken aus dem Fenster der drei Treppen hoch gelegenen Wohnung herabzulassen. Der Strick riß jedoch und der Mann, ein früherer Schlafburche, der mit der Frau des Arbeiters ein Verhältnis unterhielt, blieb schwer verletzt liegen. Die Frau machte einen Selbstmordversuch, indem sie sich einen Revolver schuß in den Kopf beibrachte. Vorher hatte sie ihre neunjährige Pflegetochter durch einen Schuß verwundet.

+ Mainz, 21. Jan. Nach einer hierher gelangten Anzeige ist ein junger Mainzer, der in einer sächsischen Stadt als Schauspieler engagiert war, mit der 19-jährigen Tochter seines Direktors durchgegangen. In einem hinterlassenen Schreiben gab das Paar an, sich nach der Schweiz gewandt zu haben.

+ Mainz, 21. Jan. Ein als Dachdecker mit der Vornahme von Reparaturen beschäftigter Arbeiter stürzte in der Wallaustraße vom Dache auf den Hof und war sofort tot.

+ Frankfurt a. M., 21. Jan. In Eschersheim wurde heute morgen an der Haltestelle der Staatsbahn ein Arbeiter aus Wübbel überfahren und sofort getötet. Derjelbe sprang ab, als der Zug sich noch in Bewegung befand und geriet unter die Räder, die ihm über den Leib gingen.

+ Wien, 21. Jan. Der Finanz-Wach-Überwacher Knijche hat heute mittag in seiner Wohnung im Prater seine beiden Söhne im Alter von 3 und 1½ Jahren an einem Fensterriegel und dann sich selbst an der Türklinke erhängt. Alle drei wurden tot aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

+ Marseille, 21. Jan. Zwei im Hafen beschäftigte Arbeiter wurden gestern nachmittag infolge Bruches einer Kette von einer 2000 Kilo schweren Last vollständig zermalmt. Einer der Arbeiter hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

## Notales.

Schwerte, 23. Januar 1903.

\*\* (Postales.) Nachstehend bringen wir einen Auszug aus dem Verzeichnisse der bei der kaiserl. Ober-Post-Direktion in Dortmund lagernden unanbringlichen Postsendungen aus dem letzten Vierteljahre 1902. Die unbekannten Absender der bezeichneten Postsendungen werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme der Sendungen bei der Aufgabe-Postanstalt oder bei der Ober-Post-Direktion in Dortmund zu melden, widrigenfalls nach Ablauf von 4 Wochen die zum Verkauf geeigneten Gegenstände zum Besten der Post-Unterstützungskasse versteigert und die Verbeträge dieser Kasse überwiesen werden. Es handelt sich um folgende Sachen: Einschreibebrief, aufgegeben am 31. 8. 02 in Schwerte (Ruhr) an Col. Weege in Westhofen bei Hohenhausen (Sippe); Nachnahme-Postanweisung über 1 Mark, aufgegeben in Schwerte (Ruhr) am 10. 5. 02 an ? in Ilma; Paket, 4 Kilo schwer, Inhalt Kleidungsstücke, aufgegeben in Annen am 2. 9. 02 an Heinrich Schwalm, Frankfurt-Main.

\*\* (Der Kriegerverein Schwerte) begeht die Feier des Geburtstages unseres Kaisers durch eine größere Festlichkeit am Sonntag, nachmittags 5 Uhr beginnend, „Im Reiche des Wassers“. Die Feier besteht in Konzert, Festrede, Theater und Ball und dürfte wohl den großen Hagemann'schen Saal völlig füllen, zumal auch die Einführung von Nichtmitgliedern gestattet ist. Die zur Aufführung gelangenden Theaterstücke sind recht sorgfältig ausgewählt und werden manchen Heiterkeitssturm hervorrufen, zumal wir von der Theater-Abteilung des Kriegervereins von jeher gute Leistungen gewohnt sind.

\*\* (Die Kampfgenossen-Vereinigung) für Schwerte und Umgegend, diejenige Korporation, in welcher sich alle die Männer unseres Bezirkes zusammengefunden, die geholfen haben, das Deutsche Reich mit Stahl und Eisen zusammenzuschmieden, feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am kommenden Montag wie alljährlich im Kaisersaale des „Westfälischen Hofes“ durch ein gemeinschaftliches Essen und Ball. Weniger und weniger sind es ihrer von Jahr zu Jahr geworden und noch im letztverfloffenen Jahre haben die Kampfgenossen wieder manch einen guten Kameraden von den Schlachtfeldern Frankreichs her in die kühle Erde betten müssen. 60 ehemalige Kämpfer um Deutschlands Ehre und Größe zählt der Verein noch und die alten Kämpen halten in ihrer Kampfgemeinschaft wie eine große Familie treu zusammen. Wünschen wir ihnen auch für diesmal ein frohes Fest. — Ferner feiert am Tage vorher im gleichen Saale der Kavallerie-Verein Schwerte den Geburtstag unseres Kaisers

durch Konzert, Theater und Ball. Die Feste des immer mehr wachsenden und an Halt gewinnenden Kavallerievereins erfreuen sich in der Bürgerschaft großer Beliebtheit, und so dürfen wir auch der Kaisergeburtstagsfeier einen regen Besuch voraussagen.

\*\* (Vom Progymnasium.) Wir wir hören, ist Herr Gymnasial-Oberlehrer Wegener einem Rufe nach Wittenberge an der Elbe gefolgt und wird zu Ostern eine Oberlehrerstelle an der dortigen Realschule annehmen.

\*\* (Unfall.) Auf einem Hofe an der Wilhelmstraße hatte ein Arbeiter das zum Hofe führende Tor ausgehängt und an einen Zaun gestellt. Das Tor fiel um und traf den danebenstehenden Sohn des Schuhmachers Meisters Schaffstein so unglücklich, daß der Knabe bewußtlos ins Haus getragen werden mußte, wo er, anscheinend an inneren Verletzungen, darniederliegt.

\*\* (Der Gesangsverein „Quartett“) hielt am Mittwoch abend seine erste Übungsstunde im neuen Vereinslokal (Zungesbluth) ab. Es waren 30 Sänger erschienen und mehrere Herren der Bürgerschaft ließen sich als Mitglieder in den Verein, der in einer Periode sichtlichen Aufblühens begriffen ist, neu aufnehmen.

\*\* (Die Entschädigungssumme,) die das Elektrizitätswerk „Helios“ wegen Nichterbauung einer Elektrizitätsanlage im Kreise Hörde zahlt, verteilt sich wie folgt: Auf den Kreis entfallen 45 000, auf die Stadt Hörde 5000, auf die Gemeinde Barop 2000 und auf die Gemeinde Menglinghausen 2000 Mark.

\*\* (Der Hagelschaden-Versicherungs-Verein für den Stadt- und Landkreis Dortmund und Kreis Hörde) hielt Mittwoch nachmittag im „Kölnischen Hofe“ zu Dortmund seine Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung pro 1902 ließ einen überaus günstigen Abschluß erkennen. Inklusiv der Spareinlagen beläuft sich das Vereinsvermögen zur Zeit auf 167 822,05 Mark. Die Entlastung wurde erteilt. Die zwei ausscheidenden Mitglieder der Direktion, die Herren Schulte-Hebing und Schulte-Witten, wurden wiedergewählt, desgleichen die vier ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, die Herren Godel, Ervingmann, Kühn und Ostermann. Die Wahl der Kassarevisoren fiel auf die Herren Ostermann, Gessing und Große-Gege-Kump. Bei Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, die Mitglieder des Vereins zu ersuchen, die in ihrem Verhältnisse statgehabte Zusammenlegung der Feldfluren der Vereinsleitung unverzüglich mitzuteilen, widrigenfalls bei etwaigem Eintritt eines Hagelschadens die Mitglieder eventuell der Entschädigung verlustig gehen.

\*\* (Deutsche Lehrer für unsere Schutzgebiete.) Mit der fortschreitenden Entwicklung der deutschen Schutzgebiete geht die Errichtung weiterer Schulen dort Hand in Hand. Es sind daher seitens der Kolonialverwaltung in nächster Zeit wieder mehrere Lehrer einzustellen. Bewerber müssen zwischen 24 und 30 Jahren alt und tropen-dienstfähig sein, sie erhalten zur Ausrichtung 500 Mark und drüber 4000 Mark Gehalt nebst freier Wohnung, Gefolge, denen Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen sind, sind an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin, Wilhelmstraße 62, einzureichen.

\*\* Hohenburg, 22. Jan. Ein großer Waldbrand wird von den letzten Tagen zwischen hier und Herdecke gemeldet; und zwar soll der Brand durch leichtsinniges Fortwerfen von Streichhölzern entstanden sein, bei der momentan herrschenden Witterung jedoch keinen allzu großen Schaden angerichtet haben.

\*\* Rheinen, 23. Jan. Der Gesangsverein „Konfordia“ feiert am kommenden Sonntage im Saale des Herrn Louis Beder den Geburtstag unseres Kaisers durch Konzert, Theater und Ball. Für das Theater sind einige hübsche Sachen einstudiert worden und wir dürfen allen Besuchern des Festes einige frohe, genussreiche Stunden versprechen.

\*\* Wellinghofen, 21. Jan. Gestern nachmittag fand die Wahl eines Gemeinde- und eines Ortsvorstehers für die Gemeinde Hacheney-Benninghofen statt. Für den bisherigen Gemeindevorsteher Herrn Rueg wurde Herr Rentmeister Gofad und für den Ortsvorsteher Herrn Kümper Herr Weisenberg gewählt.

\*\* Aplerbeck, 22. Jan. Die noch aus der Franzosenzeit stammenden hochragenden schlanken Pappelbäume verschwinden immer mehr von unseren Chaussees. Wo noch vor wenigen Jahren ganze Reihen dieser hochstämmigen Bäume unsere Landstraßen säumten, weithin als Merkzeichen dienend, da ist heute diese von Napoleon I. nach hier verpflanzte Baumart durch die Eberesche, den Ahorn oder die Linde verdrängt worden. Der Zweck ist leicht erkennbar, wenn man in Betracht zieht, daß unsere vorstehend genannten heimischen Baumarten mit ihrer niedrigen Krone den Vorzug breitästiger Verzweigung verbinden und infolgedessen besser zur Beschattung der Chaussee beitragen, als die hohe, schlankle Pappel. Auch an der Chaussee Schirmer-Aplerbeck ist man zur Zeit damit beschäftigt, an die letzten wenigen dieser Baumriesen die Art zu legen. Nicht lange mehr und die französische Pappel ist bei uns nicht mehr beheimatet.

## Aus Westfalen und Rheinland.

\* Dortmund, 21. Jan. Im Lindenhof fand heute, vormittags kurz vor 11 Uhr beginnend, die Generalversammlung des Detailistenverbandes statt. Herr Kaufmann-Dortmund hielt eine kurze Begrüßungsansprache und sprach seine Wünsche für guten Erfolg der Beratungen aus. Der Verbandsvorsitzende Wahl-Barmen rief nach Eröffnung der Sitzung die Erinnerung der Anwesenden an das Ableben des Vorstandsmitgliedes Herrn Hofe-Dortmund nach. Die Versammlung erhob sich zu Ehren dem Andenken an den Verstorbenen von den Plätzen. Dann wies der Vorsitzende auf den bereits in den Mitteilungen des „Konfessionär“ erschienenen Jahresbericht für 1902 hin. Der Jahresbericht verzeichnet für das Berichtsjahr eine lebhafte Tätigkeit und gute Erfolge. Auch ziffernmäßig sei der Verband erstarkt. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder weist eine Steigerung von 300 auf. Sie beträgt 1006 und verteilt sich auf 23 Ortsgruppen mit 924 Mitgliedern und 82 Einzelfirmen.

\* **U n n a**, 22. Jan. Ein Lehrling von hier, der schon vor einigen Tagen seinen Eltern entlieft und in Hamm wieder aufgegriffen wurde, ist jetzt abermals wieder ausgerückt, diesmal unter Mitnahme einer größeren Summe Geldes, annähernd 150 Mark.

\* **B a r m e n**, 22. Jan. Eine schwerwiegende Postanweisung wurde dieser Tage, wie die „Barm. Ztg.“ berichtet, einem hiesigen Fabrikgeschäft übergeben. Aus der Schlussverteilung eines Konkurses in Enger wurden der Firma von dem Herforder Konkursverwalter 0,9465 pCt. der Forderung abzüglich Porto übersendet. Die Summe betrug 16 Pfg., davon ab das Porto mit 10 Pfg. und das Bestellgeld mit 5 Pfg., sodass die Firma in den glücklichen Besitz von einem Pfennig (!) gelangte.

\* **E l b e r f e l d**, 22. Jan. Der Mörder von der Schulenburg von Ohligs wurde heute morgen, stark gefesselt und polizeilich bewacht, dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Vernehmung dauerte mehrere Stunden, bis gegen 1 Uhr mittags. Dann wurde der Attentäter unter starker Bedeckung, von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, ins Gefängnis zurückgeführt.

\* **S o d i n g e n**, 21. Jan. Auf Schacht 1 der Zeche „Mont Cenis“ stürzte gestern der noch unverheiratete Bergmann Michael Hoffmann in einen Schacht. Er war 90 Meter tief gefallen und wurde als Leiche unten aufgefunden.

\* **N o r d w a l d e**, 22. Jan. Das Amtsgericht in Burgsteinfurt hat den Konkurs der Schlachthofverwertungs-Gesellschaft nicht angenommen, weil eine Ueber-schuldung nicht vorliegt und eine Zahlungsstörung, bis jetzt noch nicht stattgefunden habe. Für den 26. Januar, nachmittags 5 Uhr, ist eine Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Liquidation der Gesellschaft stehen.

\* **M ü n s t e r**, 22. Jan. Der hiesige Kaufmann Ellerhorst wurde nach zwölftägiger Verhandlung wegen Wuchers, bis 60%, zu 5 Monaten Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Beihelfer, der Agent Wahlmann, erhielt gleichfalls 5 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Die Verurteilten waren Gewerbetreibende und Handwerker, sowie ein Offizier.

\* **S o l i n g e n**, 22. Jan. Umfangreicher Materialdiebstahl hat sich der Dreher Picolo bei der Firma Weyersberg, Kirchbaum & Co. schuldig gemacht. P. wollte gestern seine Stelle verlassen, um nach Köln überzusiedeln. Auf eine Anzeige bei der Polizeibehörde ließ laut „Sol. Kreisbl.“, diese eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Picolo vornehmen, bei welcher Fabrikate der Firma im Werte von ungefähr 1000 Mark vorgefunden wurden. Der Spitzbube wurde verhaftet. Er ist geständig.

\* **D ü s s e l d o r f**, 21. Jan. (Eine sonderbare Töf-fel-Zahrt.) In der Nacht zum 23. Oktober fuhr hier selbst der Ingenieur Paul Schumann mit einem Automobil in polizeiwidrigem Tempo durch die Graf-Adolfstraße. Als er auch auf den Anruf eines Polizeibeamten die Fahrt nicht mäßigte, schwang sich dieser auf die Maschine und nun ließ Sch. letztere in tollster Fahrt durch die genannte Straße sausen. Der Schuttmann mußte sich am Mantel des Automobilisten festhalten, um nicht herauszufallen. Er bat Sch., kein Unglück anzurichten, da er (der Beamte) Familienvater sei. Die „wilde Jagd“ brachte dem Herrn Ingenieur die ihm gebührende exemplarische Strafe: die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis und 70 Mark Geldstrafe.

\* **D ü s s e l d o r f**, 22. Jan. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz verfügt zur Zeit über ein Vermögen von über 100 Mill. Mark, von dem 21 800 000 Mark in Darlehen, 816 000 Mk. in Grundstücken, 84 500 000 Mk. in Wertpapieren angelegt sind. Der Mark-fenerlös im Jahre 1902 betrug 14 237 000 Mk., 400 000 Mark mehr wie im Vorjahre, 700 000 Mk. dagegen mehr wie 1900. Invalidenanträge gingen 1902 16 058 ein, Altersrentenanträge dagegen nur 951, eine Erleichterung, die mit jedem weiteren Jahre mehr zur Geltung kommen wird. Die Anträge auf Heilverfahren zeigen ebenfalls eine Steigerung und beliefen sich auf 5476. In 15 555 Heiratsfällen, 2566 Todesfällen und 28 Unfällen wurden Erstattungsanträge gestellt.

\* **N e u ß**, 22. Jan. Der vor einigen auf dem Bahnhof zu Witten aus dem Zuge gestürzte Schaffner ist im hiesigen Krankenhaus den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

\* **D u i s b u r g**, 21. Jan. Der Oberbürgermeister Lehr wurde in der heutigen Stadtvorordnetenversammlung auf Lebenszeit wiedergewählt.

## Briefkasten.

Nach Geiscke. Wir danken Ihnen für Ihre Mitteilung, doch hat ein näheres Eingehen darauf zur Zeit wegen des wieder eingetretenen Tauwetters keinen Zweck. Im übrigen pflichten wir Ihnen darin bei, daß die „Biele“, diese große zum Wellenbad Geiscke gehörende Wiesenfläche wohl die beste und größte Eislaufbahn ist, die wir in unserer näheren Umgebung besitzen. Besten Gruß.

## Bermischtes.

† (Auf einer Thüringer Bahnstation) hatten die dortigen Beamten und mehrere Familien des nahen Städtchens eine musikalische Gesellschaft gegründet, die den hochtönenden Namen führte: Philharmonischer Verein! — Es wurde mit mehr gutem Willen als Talent aus allen Kräften musiziert. Einst sollte ein musikalischer Abend veranstaltet werden, und der Postillon, der den Omnibus zum Städtchen führte, bekam den Auftrag, die dortigen Herrschaften einzuladen zum Philharmonischen Verein. Er ging herum und sagte: „Sie möchten heute Abend auf den Bahnhof kommen, es ist Zichharmonika-Verein.“

† (Vom zerstreuten Professor) wissen die „Münch. N. N.“ noch etwas Neues zu berichten: Er sitzt in der Zwischenpause im Theater sinnend auf seinem Eckplatz am Ausgang einer ziemlich engen Sperrreihe. „Darf ich bitten, mich hinauszulassen?“ ertönt plötzlich die Frage an sein Ohr. — „Nein, ich lasse Sie nicht hinaus,“ entgegnet

der zerstreute Professor, „sonst kommt die ganze Klasse und verlangt nachher daselbe.“

§ (Der reichste Fürst) ist der Kaiser von Oesterreich, denn er besitzt vier Häuser und sieben Bürger, der zweite ist der König von Preußen, denn er besitzt zwei Häuser, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus; ebenso der König von England mit zwei Häusern, dann der König von Bayern und der von Italien, der nur zwei Kammern besitzt; sodann folgt der Kaiser von Rußland, welcher gar nur ein Kabinett besitzt, hierauf der Sultan, der sich nur eines Divans erfreut, dann der Fürst von Monaco, der noch eine Bank sein eigen nennt, und schließlich der Papst, dem nur ein Stuhl übrig bleibt.

## Das geheimnisvollste Tier.

Man kann, ohne Widerspruch zu finden, sagen, daß der Aal bezüglich seiner Fortpflanzung das geheimnisvollste aller größeren entwickelten Tiere ist. Die Art und Weise seiner Fortpflanzung hat die Wissenschaft Jahrhunderte hindurch beschäftigt und seit tausend Jahren bei vielen Völkern schon die abergläubigsten Vorstellungen erweckt. Vielfach glauben die Leute, daß der Aal sich mit Wasserfledern paare; am meisten verbreitet aber, vorzüglich unter den Berufsarten, die mit dem Wasser zu tun haben, ist die Ansicht, daß die Aale Abkömmlinge verschiedener anderer Fische seien. Sardinische Fischer behaupten wieder, daß sie von einer besonderen Art Wasserfäfer erzeugt werden, der dort deshalb auch die „Mutter des Aals“ genannt wird. (Nicht zu verwechseln mit dem häufig vorkommenden Fische, der Aalmutter.) Im Laufe der letzten Jahre ist nun wissenschaftlich nachgewiesen worden, daß all diese Unsicherheit bez. des Aals dem Umstande zuzuschreiben ist, daß er nur im Meere seine Eier ablegt oder lebende Junge zur Welt bringt, und da hat natürlich niemand Gelegenheit, den Vorgang zu beobachten. — Die jungen Aale — ob sie nun lebend geboren oder aus Eiern entstanden sind, verlassen das Salzwasser und begeben sich scheinbar nach den Flüssen. Dabei wissen sie auch scheinbar unübersteigliche Hindernisse zu überwinden und gleiten sogar beträchtliche Strecken über das Land, um eine Sperre in ihrem Wege zu umgehen. — Aller Wahrscheinlichkeit nach legen die Aale Eier, wie nahezu alle Fische; der Unterschied besteht nur darin, daß sie diese im Meer, statt im Süßwasser ablegen. Man glaubt, daß die Mutter des Aals nach dem Ablegen des Rogens zugrunde gehe. — Vor etwa 20 Jahren bot Professor Birchow in öffentlichen Anzeigen einen hohen Preis für einen weiblichen Aal mit Eiern. Bald wurde das in ganz Europa ruchbar, und der berühmte Forscher erhielt von allen Seiten her so beträchtliche Sendungen von Aalen, daß er dadurch in die größte Verlegenheit kam. Viele tausend Pfund dieses leicht verderblichen Artikels gingen bei ihm ein und es entstand die erste Frage, wie man mit der Untersuchung des ganzen Materials fertig werden könne. Ein Witzblatt machte damals dazu die Bemerkung, der große Naturforscher hätte vielleicht besser getan, die Prüfungsakale gleich — geräuchert zu verlangen.

## Neueste Nachrichten.

\* **B r ü s s e l**, 22. Jan. „Petit bleu“ erhält eine Zuschrift eines früheren Konsuls in Maracaibo, welcher die Meldungen über den Zwischenfall des „Panter“ für unvollständig erklärt. In dem Schreiben heißt es, der Durchfahrtskanal am Eingang der Bai von Maracaibo sei dergestalt, daß ein Kriegsschiff niemals die Unvorsichtigkeit begehen würde, während der Durchfahrt das Fort anzugreifen, besonders wenn dieses mit modernen Geschützen armiert sei. Wahrscheinlicher ist nach Ansicht von Kennern der Lage, daß der „Panter“ die Durchfahrt erzwingen wollte und deshalb von dem Fort San Carlos angegriffen wurde, sodaß er sich zurückziehen mußte.

\* **B r ü s s e l**, 22. Jan. König Leopold hat den Auftrag gegeben, für ihn in San Remo und Bordighera eine Villa zu mieten, da er beabsichtigt, seine Verweisung in Villerfranche zu verkaufen, weil dort auch seine Tochter, die Gräfin Lonyan, eine Villa besitzt.

\* **B r ü s s e l**, 22. Jan. In Louvain fanden gestern Studenten-Unruhen statt. Ein Polizeibeamte, welcher die Studenten zerstreuen wollte, wurde tödlich verletzt. Die Erregung der Bevölkerung gegen die Studenten ist groß. Von den an den Erzeissen Beteiligten haben heute viele die Stadt verlassen.

\* **M o n s**, 22. Jan. In der Glasfabrik von Zemppe wurden wegen schlechten Geschäftsganges 450 Arbeiter entlassen. Auch in den dortigen Eisenwerken werden am 1. Februar 800 Arbeiter entlassen werden.

\* **P a r i s**, 22. Jan. In Toulon veranstalteten die Angestellten der staatlichen Schiffswerft ein großes Festbankett zu Ehren der dort anwesenden russischen Marine-offiziere, welche den in Toulon erbauten russischen Kreuzer „Bajan“ übernahmen. Es wurden sympatische Toaste gewechselt.

\* **P a r i s**, 22. Jan. Etwa 4000 Studenten veranstalteten gestern Abend Kundgebungen im lateinischen Viertel. Der Polizeipräsident hatte Kenntnis davon erhalten, daß dieselben zum Elisee ziehen wollten; er ließ daher die Brücken absperren, wodurch der Wagen- und Tramway-Verkehr auf mehrere Stunden unterbrochen wurde. Trotzdem gelang es ca. 800 Studenten einzeln die Brücken zu passieren und diese zogen nunmehr über die großen Boulevards des rechten Seineufers zum Konfordinenplatz, wo sie vor den Redaktionen der großen Blätter gegen die Brutalität der Polizei protestierten. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 40 Studenten verhaftet wurden. Um 8 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt.

## Eigener Bevelshendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 23. Jan. Der neuernannte Bürgermeister Dr. Reife wurde gestern feierlich in sein neues Amt eingeführt.

Hd Berlin, 23. Jan. In einer Zuschrift an die „Voss. Ztg.“ vom heutigen Tage erklärt Geheimrat Köh-

ning gegenüber der Behauptung des Ministers v. Rhein-baden, daß er wegen seiner politischen Haltung diszipliniert worden sei. Es verbleibe dabei, daß Oberpräsident v. Bitter ihm gegenüber erklärt habe, er (Köhning) habe sich durch seine nicht standesgemäße Verlobung in unmöglich gemacht, wogegen die ihm zur Last gelegten Neuerungen zur Polenpolitik ihm den „Hals“ nicht brechen könnten.

Hd Berlin, 23. Jan. In 32 stark besuchten sozialdemokratischen Versammlungen wurden gestern scharfe Resolutionen gegen die neuerlichen Vorgänge im Reichstage und gegen die Annahmen des Grafen Ballestrem gefaßt.

Hd Berlin, 23. Jan. Zu der bereits gemeldeten neuerlichen Beschädigung des Forts San Carlos wird nach einem New Yorker Telegramm noch berichtet: Die Schiffe „Vineta“, „Falke“ und „Panter“ begannen das Bombardement auf das Fort gegen 11 Uhr vormittags. Um 1 Uhr dauerte das Schießen noch fort. Der „Panter“ war nur 500 Meter vom Ufer entfernt und feuerte einen Schuß in der Minute. Um 1 Uhr fand eine Explosion in dem Fort statt. Auch das Dorf San Carlos wurde bombardiert, mehrere Häuser brannten nieder. Ein Ruderboot kam bis auf drei Meilen ans Fort heran. Der Donner der Kanonade war weithin hörbar. Das Fort war vor Rauch nicht sichtbar, antwortete aber rasch und wirkungsvoll.

Hd Frankfurt a. M., 23. Jan. Infolge von seit einiger Zeit vorgekommenen Veruntreuungen von Sendungen in Güterzügen wurden gestern plötzlich durch Kriminal- und Bahnbeamte bei Eisenbahnbediensteten Hausdurchsuchungen vorgenommen. Man fand eine große Anzahl Zigarren und Weinflaschen, welche von der Blünderung einer Vogtländer Sendung herrührten. Ein Bahn-beamter wurde verhaftet.

Hd Wien, 23. Jan. Hier herrscht andauernd große Kälte; zahlreiche zu leicht gekleidete Personen sind erkrankt, sodaß die Hospitäler überfüllt sind.

Hd Rom, 23. Jan. Der zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilte Bandit Giamma, der während des Transportes aus dem Eisenbahnwagen entsprungen war, wurde gestern halb erfroren und verhungert nahe bei Prettorana in den Abbruzzen aufgefunden.

Hd Tanger, 23. Jan. Die drei englischen Offiziere, welche den Truppen der hiesigen Garnison als Instruktoren dienten, erklärten, daß die marokkanischen Truppen nur wenig von den Instruktionen profitiert hätten. Sie hätten zu wenig Disziplin, obgleich sie gut exerzieren könnten.

Hd London, 23. Jan. Die Blockade der venezolanischen Küste wird nach einer neuerlichen Uebereinkunft der drei beteiligten Mächte vorläufig noch nicht aufgehoben.

Hd Carracas, 23. Jan. Der englische Kreuzer „Tribune“ und der italienische Kreuzer „Carlo Alberto“ sind vor La Guayra angekommen, auch ein holländisches Kriegsschiff ist signalisiert worden, desgleichen hat der italienische Kreuzer „Helba“ im Hafen Anker geworfen. Der „Carlo Alberto“, welcher mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet ist, steht mit den vor Maracaibo liegenden drei deutschen Kreuzern in telegraphischer Verbindung. Das deutsche Geschwader setzte das Bombardement des Forts San Carlos ohne Unterbrechung fort. Der Kommandant und die Besatzung des Forts zeigten großen Heldennut und erwiderten das Feuer mannhaft, doch sind ihre Verluste an Toten und Verwundeten sehr groß. Der „Panter“ hat nunmehr die Barre passiert und ist in den Golf von Maracaibo eingedrungen, das Fort San Carlos existiert nicht mehr, wie eine letzte Meldung lautet, es bildet nur noch einen Trümmerhaufen. Eine einzige gewaltige Brandfackel bildet auch das dahinter liegende gleichnamige Dorf. Der Kommandant des Forts ruft die Bevölkerung gegen die deutsche Invasion zu den Waffen.

## Wetterbericht.

24. Januar: Meist kälter, wolfig, Niederschläge, Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wih. Schade.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß neben dem Kammerer-Kassen-Rendanten Stocken auch der zweite Kassenbeamte Kallbenn und bei besonderem Andrang der Steuerepflichtigen erforderlichen Falles auch der Kassen-Assistent Rahner über Zahlungen an die Kammerer-Kasse zu quittieren berechtigt sind.

Hörde, den 16. Januar 1903.

## Der Magistrat:

Evers.

## Gottesdienste

Größere evangelische Gemeinde. Sonntag, den 25. Januar 1903. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Heinemann. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Wischnath. Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst: Pastor Wischnath. Nachmittags 8 Uhr: Gottesdienst zu Schöben.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 25. Januar 1903. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission Schwerte, Ruhrf. 7. Sonntag, 25. Januar 1903. Morgens 8 Uhr: Gebetsstunde des Blaukreuzvereins. Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde des Blaukreuzvereins. Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde für Jedermann. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche. Sonntag, den 25. Januar 1903. Fest der hl. Famili.

Vormittags: 6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. 7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. 8 1/2 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags: 2 Uhr: Andacht. 3 Uhr: Elisabeth-Verein. 5 Uhr: Jungfrauen-Congregation.

## Weshofen.

Sonntag, 25. Januar 1903. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Falkenberg.

### Bekanntmachung.

Die festgestellten Rechnungen der Gemeinden des Amts Westhofen, sowie die Amtskassens-Rechnung für 1901 liegen 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindeglieder auf hiesigem Amtsbureau offen.

Westhofen, 19. Jan. 1903.

Der Amtmann:  
Graf Haslingen.

### Bekanntmachung.

Die Liste zur Verteilung der **Jahresbeiträge** der Gemeinde **Holzwickede** liegt vom 23. Januar 1903 ab 5 Tage lang in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsichtnahme offen.

Holzwickede, 21. Jan. 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher:  
Büddemann.

### Holz-Verkauf.

Am Montag, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in meiner Waldung an der Ziegelei in Holz:

**60 Rm. Fichten-Stangen,**

zu Leiterbäumen, Frechtungsstangen, Baumstümpfen, Wurzelsangen geeignet, sowie mehrere Haufen

### Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Holz liegt an gutem Abfuhrwege. Zusammenkunft an der Ziegelei.

### Schulte-Vennings.

Schwere, wenig gebrauchte

### Martini-Scheibenbüchse,

Tyroler Schäftung, 9 1/2 m/m, Fabrikpreis Mk. 180.—, zu 130 Mk. mit Zubehör zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

### Für Brillenbedürftige!

Im Hotel Westfälischer Hof in Schwerte hält ein Refraktions-Institut des „Luciferium“ richtige Augengläser am Montag, den 26. Januar, von morgens 9 bis nachm. 3 Uhr Sprechstunden ab. Jeder Brillenbedürftige kann dem Refraktions-Institut eine Brille von 75 Pf. an oder einen Klemmer von Mk. 1.00 an in Bestellung geben. Die Feststellung der Gläser geschieht nach eigener wissenschaftlicher erprobter Methode und leistet das Institut absolute Garantie für wirklich richtige Augengläser. Umtausch ist innerhalb 14 Tagen gern gestattet. Auf vorherige Bestellung in obiges Hotel kommt der Refraktions-Institut auch ins Haus.

„Luciferium“  
Magazin für Optik, Mechanik und Photographie.  
Berlin N., Weidenburgerstr. 1.  
Hilberstein, Scheelstr. 7.  
Reine, Breitestr. 22.  
Eigene Fabrikation seit 1890.

### Für Bruchleidende!



Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Kein Druck im Rücken, kein Schneiden, kein Wundwerden mehr.

Allein zu haben bei  
**Ernst Klein, Hüsingstr. 15.**

Wer in Rheinland-Westfalen Grundstücken, Befugung, Wohn- oder Geschäftshaus verkaufen oder kaufen oder wer möblierte Zimmer, Wohnungen, Geschäftsräume, Vagerräume etc. vermieten oder mieten will oder wer Geld auf Hypothek sucht oder auszuliehen hat, wende sich an den Rhein-Westfäl. Wohnungs-Nachweis und Immobilienmarkt in Köln, Heleneplatz.

Rechnungs-Formulare zu haben bei  
**Carl Braus.**



## Krieger-Verein

Schwerte

feiert den

Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers

am Sonntag, den 25. Januar 1903,

nachmittags 5 Uhr,

im „Reiche des Wassers“ durch

**Konzert, Festrede, Theater**

und

**\* BALL \***

Die Mitglieder haben eine Dame und ihre Kinder unter 18 Jahren frei

Nichtmitglieder können eingeführt werden und zahlen zum Konzert und Theater 0,50 Mk., zum Ball 1,00 Mk., für den ganzen Abend 1,25 Mk. Damen sind zum Ball frei

Kinder unter 16 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Die Mitglieder haben in Mähe zu erscheinen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

In Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetzes vom 3. Juni 1900 wird beabsichtigt, aus dem Stadtbezirk Schwerte einen **Fleischschaubezirk** zu bilden. Die Stelle eines **Fleischschauers** für diesen Bezirk soll baldmöglichst besetzt werden.

Geeignete Bewerber (Tierärzte oder Laien) wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufes bis zum **31. d. Mts.** an den Magistrat hieselbst richten.

Personen, welche beabsichtigen, sich in der Fleischschau auszubilden, wollen sich gleichfalls innerhalb der angegebenen Frist melden.

Schwerte, den 22. Januar 1903.

Der Magistrat:

Rohrmann.

## Große Auktion

auf Grürmannsheide.

Am Freitag, den 30. Januar cr.,  
morgens 10 Uhr anfangend,

werde ich im Auftrage des Landwirts Herrn Witz. Schwerter zu Grürmannsheide, wegen Aufgabe der Landwirtschaft, folgende im Gebrauch gewesene Sachen und Viehbestand, als:

1 eich. Glaschrank, mehrere Tische, 1 Dgd. Kirchbaumstühle, eine Partie Brettstühle, 1 Schreibpult, 1 eichene Bettstelle nebst Matratze und vollst. Bett, 1 eichen und 1 kirchb. Bettstelle nebst Betten, einen 2thür. Kleiderschrank, 1 Waschkonsole, 1 Milchschrank, Spiegel, 1 Herd nebst Zubehör, 3 Dosen, Koffer, Mantelstöße, Küchenbänke, Laternen, Lampen, Waschkessel, Gemüsesäfer, ferner: 3 Pferde, darunter 1 trachtige Kohlenfute (Fuchs) und 1 einjähr. Hengstfohlen, 5 Kühe, 1 Kälber, 1 Kalb (Zährig), Hühner, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Handhäckselmaschine, 1 Quetschmaschine, 1 Wannenmühle, Schffelmaschine, Siebe, 1 Biechtopf, 1 Zuckerpumpe, 3 Hahnen u. eine große Partie sonstige Pferdegeschirre, 2 Karrensättel, 2 Reitfelle, 2 Wagen mit Kasten u. Leitern, 2 Wagenleitern, 2 Sturzlarren, steinerne und hölzerne Walzen, Pflüge, Eggen, 1 Bidzadegge, 1 Extrapator, 1 Häckselpflug, 1 Handkirne, 1 Butterfaß, 1 Mehlstiege, Säde, Gabeln, Hacken, Schuppen, Harken, Häder, Schaufeln, Räder, Krüge, Waagen, Hen, Stroh und diverse Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Kredit versteigern. Die Sachen können 2 Stunden vorher besichtigt werden. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Destrich.

Carl Liesenhoff,  
Auktionator.

Fensterglas, Roh-, Mousselin-, Mattglas,  
Ornament- und Cathedralglas,  
belegt und unbelegtes Spiegelglas,  
nach jedem Maass geschritten, empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

## Ansichtskarten

(reizende Neuheiten)

eingetroffen.

Carl Braus,

Buch- und Kunsthändler.

## England trinkt

2243

Gramm Thee durchschnittlich

5.6

Liter Alkohol durchschnittlich

pro Kopf der Bevölkerung.

## Deutschland trinkt

50

8.8

## Eine

## Wendung

zum

## Bessern

durch

**Tengelmann's**  
**verbilligte**  
**Thee's.**

1/10 Pfund-Packet

25 Pfg.

30 "

35 "

45 "

50 "

Lofer Thee zu Mk. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, 5.- das Pfund.

Neue Ernte! Direkter Import und Verkauf ohne Zwischenhandel.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft

**Emil Tengelmann.**

Nächster Verkaufsladen:

Schwerte, **Hüsingstrasse 7.**  
Unna, **Bahnhofstrasse 8**

im Hause des Restaurateurs Herrn Friedrich Feltmann, gegenüber der Löwen-Apotheke.

## Rob. Lippmann,

Schwerte, 1 Brückstraße 1

## Pelzwaren

jeder Art, überraschend schöne u. große Auswahl, besonders in Colliers.

## Herren-Hüte,

die neuesten Façons, ganz besonders Marke „Federleisch“ von H. u. S. Söhne-Wien, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich u. s. w.

## Regenschirme in allen Preislagen.

Wintermägen, Herren-Wäsche,

Gravatten, Handschuhe, Hosenträger etc.

Reparaturen und Umänderungen an Pelzwaren, Ausbügeln von Filz- und Seidenhüten, sowie jedes Reparieren u. Fleberziehen an Schirmen auf eigener Werkstatt prompt und billig.

## Herm. Neuber's

altbewährte

## Brustbonbons

Bestandth: Mel. Extr. Malt, Anis, Cachou, Plantagin.

Preis pro Paket 40 Pf.

Zu haben in Schwerte in der Apotheke von Julius Wigglinghaus.

## Tendering's Cigarren und Rauchtabelle

sollten bei keinem Raucher fehlen. Anerkannt beste Bezugsquelle für Consumenten, Händler, Restaurateure.

Bevorzugte Marken sind:

|             |              |            |              |
|-------------|--------------|------------|--------------|
| Carilla     | 100 St. 3 M. | Wilhelm I. | 100 St. 4,30 |
| Gut Heil    | 100 St. 3,50 | Esquitos   | 100 St. 4,60 |
| La Manilla  | 100 St. 3,60 | La Partura | 100 St. 5,-  |
| Maatschappy | 100 St. 3,90 | La Rosita  | 100 St. 5,40 |
| La Palma    | 100 St. 4,-  | Yokohama   | 100 St. 6,-  |

Kaisercigarre 100 St. 7,50 M.

**Rauchtabelle** Grobschnitt per Pfd.

Feinschnitt per Pfd. 0,90, 1,40, 1,70, 2-3 M.

0,70, 1, 1,20, 1,50-3 M.

Rippentabak per Pfd. 0,40, 0,45, 0,50 M.

1 Pfd. Tabak an. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme. 500 Stück Cigarren oder 9 Pfd. Tabak franco.

Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Allein echt zu beziehen von

**Tendering's Cigarren- und Tabak-Fabrik**

an der holländischen Grenze - gegründet 1882.

- Grösste Fabrik mit direktem Versand.

## Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

**Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.**

Für Schwerte und Umgegend wird ein durchaus tüchtiger

## Agent

für eine leistungsfähige Brennerei und Biqueurfabrik der Nachbarschaft gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter H. T. 42 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Wohnung

von 4 schönen, geräumigen Zimmern der 2. Etage mit Abfluß per April od. Mai cr. an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen: **Bahnhofstr. 4, parterre.**

Berzierungshalb. ist eine ruhige

## Wohnung

von 3 Zimmern per 1. April event. 1. Mai zu vermieten. **Ostenstraße 30.**

## Wohnung

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern zum 1. April od. 1. Mai in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

## Wohnung

von 3 Zimmern, Stallung und Gartenland zum 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

## Möbl. Zimmer

mit voller Pension per 1. Febr. von einem Herrn gesucht. Offert. mit Preisangabe unter E. H. 44 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

## Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. Januar. Rübbel per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 50,50, Rübbel per 100 kg (ohne Faß) 52,00 Mk.

gereinigtes Del per 100 kg 3 Mk. höher als Rübbel. Rübbelchen per 1000 kg 90, in kleineren Partien 94 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schod (60 Stück) 7,20 Mk. Weizen neuer L. 15,80, do. II. 14,80, III. 13,40. Roggen, neuer I. 13,70, II. 12,40, III. 11,00, Hafer I. 13,30, II. 12,30, Rapz I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. Schöbe.

Für den Anzeigen-Teil: Julius Humme in Schwerte.

Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.